

Pension Hollywood

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

**Plattdeutsch von
Matthias Hahn**

© 2012 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zuwerdhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Nach einer feuchtfröhlichen Geburtstagsfeier von Sofie Laubenzieper - sie hat zum dritten Mal ihren 49. Geburtstag gefeiert - machen sich deren Schwestern, Martha und Lotte Meisenkaiser, diese ist etwas schwerhörig, für die Abreise fertig. Auch Sofie reist ab. Sie gönnt sich selbst einen kleinen Wellnessurlaub, weil Hubert, ihr Gatte, ihr wie immer nur einen Schnellkochtopf geschenkt hat.

Da Hubert nicht gerne arbeitet, stellt er Max als Aushilfe ein. Max glaubt, im früheren Leben ein Indianer gewesen zu sein und ist auf der Suche nach sich selbst und nach einem bestimmten Muttermal. Als die Vertreterin für Damenunterwäsche, Lydia Spitzgras, auftaucht, spitzt sich die Situation zu. Sie quartiert sich ebenso in die Pension ein, wie Dr. Otto, Maria Honigmund, ein vergeistigter Ornithologe, der nur für seine Vögel lebt. Deshalb erhält er auch jedes Jahr das Zimmer mit der Kuckucksuhr.

Bruno und Tina haben eine Bank ausgeraubt. Auf der Flucht vor der Polizei verstecken sie sich und die Beute in der Pension und geben sich als Filmleute aus Hollywood aus, die nach einer passenden Kulisse und gut aussehenden Schauspielern Ausschau halten.

Diese Chance lassen sich natürlich Lydia, Hubert, Max und die beiden Schwestern Martha und Lotte nicht entgehen. Selbst die durch den Bankraub an dem Abflug gehinderte Sofie erliegt der filmischen Versuchung. Sie sieht sich schon als Mata Hari in Hollywood.

Kurt Schnüffel, der Polizist, ist den Gaunern auf der Spur. Als jedoch das von Bruno versteckte Geld verschwindet, wird er genauso wie die anderen mit Lydias Unterwäsche gefesselt und durch Lottes Ohrfeigen gefoltert. Es sieht schlecht aus für die Pension Hollywood.

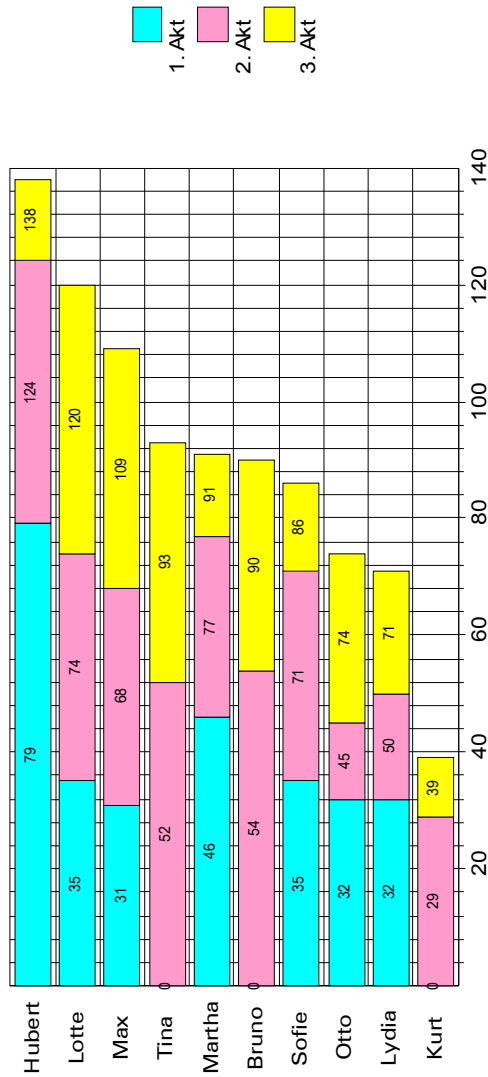
Erst als Lotte mit Hilfe von Otto ihr Gehörvermögen verbessert, wendet sich das Blatt. Max findet das Muttermal bei Lydia, Lotte und Otto erledigen die Gangster und Sofie erwartet für die Pension durch die Belohnung, die Max für die Sicherstellung der Beute erhält, eine einträgliche kriminelle Zukunft. Nur Hubert sieht harte, arbeitsreiche Zeiten auf sich zukommen.

Als Otto Lotte einen Heiratsantrag macht, verspricht sie ihm, dass er den schon lang gesuchten seltenen Vogel „String Tanga“ finden wird. Notfalls wird sie ihn selbst häkeln.

Pension Hollywood

Schwank

von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hubert Laubenpieper Pensionsbesitzer
Sofie seine ehrgeizige Ehefrau
Martha Meisenkaiser ihre Schwester
Lotte Meisenkaiser ihre schwerhörige Schwester
Max Bierfreund alias Häuptling Großer Schluckspecht
Lydia Spitzgras Vertreterin für Damenunterwäsche
Bruno Breit Bankräuber
Tina seine Komplizin
Dr. Otto, Maria Honigmund vergeistigter Ornithologe
Kurt Schnüffel Polizist

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Innenhof einer kleinen Pension mit einem großen Tisch, Wachtischdecke, sechs Stühlen, ggf. einer kleinen Bank und einer Truhe, in der sich mehrere Seile, Schnüre und ein kleiner leerer Sack befinden. Die hintere Tür führt in die Pension, rechts geht es nach draußen und links in die Gästezimmer.

1. Akt

1. Auftritt

Sofie, Martha, Lotte

Sofie von hinten im Schlafanzug, Bademantel, Hausschuhe, Handtuch um den Kopf, Gesicht mit einer roten Maske bestrichen, stellt eine Kaffeekanne auf den gerichteten Kaffeetisch: So, nu könnt se aber ok upstahn, miene versloapenen Schwestern. Ruft nach links: Dat Fröhstück is fertig, de Dag noch nich old, wenn ji nich glieks upstoacht ward de Kaffe kold. Zu sich: Versopene Bagage. Ruft: Martha, Lotte, wiest den Dag joet schönst Gesicht - So, mienen Olen well ik nu ok erstmol den achtersten lüften. Hinten ab.

Martha von links, Nachthemd, Socken, Nachtjäckchen, Haube, Hausschuhe, Gesicht mit grüner Maske bestrichen: Ik koam jo al, ik koam jo... sieht sich um: Nanu, keener doa? Ah, de Kaffe is al fertig. Hoffentlich ist he nich wedder so dünn as gistern. Setzt sich, ruft nach links: Lotte, nu koam endlich! Schenkt sich ein, probiert: Heb ick et nich seggt? Muckefuck!

Lotte von links, alter Trainingsanzug, Kopftuch auf, gehäkelte Bettschuhe, braune Maske im Gesicht, zieht einen ausgestopften Stoffhasen - dieser lässt sich mit einem Reißverschluss öffnen, im Innern befinden sich eine Spraydose und ein Paar Handschellen - hinter sich her: Wat is denn los Martha? Worümme bölkst du denn so? Ik bün doch nich taub. Setzt sich. Bindet den Hasen mit der Leine am Stuhl fest: Schön sitten blieven, Schnipsi. Wenn Mami fröhstückt hett, gaht wi Gassi.

Martha: Um Gottes willen, wie sühst du denn ut?

Lotte: Nee, ik wör noch nicht rut. Ich sloape jümmer im Trainingsanzug. Mi früst et jümmer. Ok an de Ohren.

Martha: Und düssen geschiss mit dienen Stoffhasen jümmer. Du büst doch eene erwachsene Fro.

Lotte: Ne, dat is en Hase und keine Sau!

Martha laut: Wat hest du denn dor för eene Maske im Gesicht?

Lotte: Bölk doch nich so! Dat is miene Schönheitsmaske. Magerquark mit Erdbeermarmelade. Schenkt sich Kaffee ein.

Martha: Dat schall Quark wen? Dat süht eher ut as brunen Kunstdünger.

Lotte: Ja, ja, de makt mi um tein Joahr jünger.

Martha laut: Du bist ganz brun im Gesicht.

Lotte: Brun? Du leewe Gott, doa mut ik vannachte weder de Schminke mit de Schohcreme verwesselt hebben.

Martha: Keen Wunner. Du schallst nich jümmer so veel drinken.

Lotte: De Schohcreme deit stinken?

Martha *laut:* Du schallst nich so veel... *normal* ...ach, ik geve dat up. Dat het doch keenen Zweck.

Lotte: Dreck? Dat is keen Dreck. *Streicht mit dem Zeigefinger über das Gesicht, schleckt ihn ab:* Dat schmeckt noa Nutella.

Martha: Herr, lat Hirn herünner.

Lotte: Doa mut ik doch vannachte dat Nutella... *trinkt:* Heiliger Eduscho is de Kaffe stark. De rullt eenen ja de Fotnägel trügg.

Martha: Lotte, du musst di unbedingt een Hörgerät köpen.

Lotte: Ik und supen!? Man ward doch mal een Fläschken Wien drincken dröffen, wenn de eegene Schwester Geburtstag het.

Martha: Und fief Sluck, dree Cognacs, veer Martinis un...

Sofie *von hinten:* Ah, da sünd se ja, miene twee Froschköniginnen. Na, hebt ji got sloapen in de neen Betten? *Setzt sich, schenkt sich Kaffee ein.*

Lotte: Goden Morn Sofie. Nee, de Martha möss mi wecken.

Martha: Ich har eenen furchtbaren Alpdrom. Ik heb drömmt, Julio Iglesias köm in mien Schloapzimmer.

Sofie *schwärmerisch:* Julio Iglesias? Wat wör daaran so furchtbar? *Trinkt.*

Martha: He het Lotte up sien Puckel dragen.

Sofie *prustet:* Dat is joa furchtbar.

Martha: Du segst et. Doa kummt een Mal Julio Iglesias in mien Schloapzimmer und denn driggt he... ik könn hulen.

Lotte: Ulen? Hest du de ok hört vannachte? Hu, hu.

Martha *laut:* Nee! Nachts sloape ik.

Lotte: Ich har vannachte eenen wunderschönen Drom. Ik wör völlig nackt...

Sofie *laut:* Furchtbar!

Lotte: Nee, et wör toll. Also, ik wör völlig nackt, und seet up den Puckel von Julio Iglesias. Übrigens, Martha, dör dien Zimmer sünd wi ok kamen. Aber du hest leider al sloapen.

Martha: Bringt se ton Swiegen oder ik vergette mi.

Sofie: Wo stickt denn Hubert? *Ruft nach hinten:* Hubert, kumm endlich! *Zu sich:* De Kaffe ward ja kalt.

Lotte: De Hubert is al im Holt? Wat makt he da?

Martha *laut:* Wahrschienlich verstickt he mit Julio Iglesias Ostereier.

Lotte: Ostereier? Um düsse Jahrestiet? Miene leeve Martha, ik gleuve, du hest nich mehr alle Tassen in Schapp.

Martha *laut:* Aber du!

Lotte: Bi mi sitt noch alles an de richtigen Stäe. Dat hett mi jedenfalls vannachte Julio...

Martha *laut:* Hör Up! Dat holt doch keen normaler Minsch mehr ut.

Lotte: Du büst ja bloß neidisch. Wenn du en wenig afnehmen döest, wör di Julio sicher ok mal nackt up sienen Puckel...

Martha *packt sie und schüttelt sie.*

Sofie: Hört doch up. *Versucht, sie zu trennen. Ruft laut:* Hubert! *Martha setzt sich wieder.*

2. Auftritt

Hubert, Lotte, Sofie, Martha

Hubert *von hinten, geschmacklose kurze Schlafanzughose, nicht dazu passenden T-shirt, Badeschlappen, hat sich mit einer Krawatte eine Gummibettflasche auf dem Kopf festgebunden:* Bölk doch nich so! Ik heb Koppkehle!

Sofie: So is recht. Dat kummt bloß von diene Suuperee. Kirls, de enthaarten Affen.

Hubert: Leeve Gott! Man ward doch to den Geburtstag vun siene Fro mal een Gläschen up ehr Wohl trinken dröffen. *Setzt sich.*

Sofie: Een Gläschen, ha! Du hest den Wien ja Buddelwiese drunken.

Lotte: Wer het stunken?

Martha *laut:* Wes stille. Hier rükt et noa Keerkhof.

Hubert: Ik möss ja ut den Buddel trinken. *Schenkt Kaffe ein.*

Sofie: Worümme?

Hubert: De Arzt hat seggt, ik schöll keen Glas mehr anfatzen.

Martha *zuckersüß:* Sofie, wo old büst du gestern noch mal wurn? 49?

Hubert *zu sich*: Ton veerten Mal. Wenn se so wieter makt, starvt se as Embryo.

Sofie: Aber Martha, dat mösst du doch weten. Du büst doch bloß een Jahr jünger as ik.

Martha: Wat? Ach, so, joa, dat har ik ganz vergeten. Denn stimmt dat ja mit dienen 49. Ich weer 48.

Sofie: Sühst du. Und ik föhle mich noch as twintig.

Lotte: Dat stimmt. Dien Gesicht rükt al een beten ranzig.

Martha *laut*: Lotte!

Hubert: Nich bloß dat Gesicht. Wenn se de Söcken uttüht...

Sofie: Hubert! Ik verbitte mi düsse Imi... Imi... Imitationen.

Hubert: Bölk doch nich so. Ik heb Koppkehle.

Lotte: Hubert, worümme hest du denn de Bettflaschen up dien Kopp? Früsst du ok im Bett? *Beißt kräftig in ein Brötchen.*

Hubert *laut*: Nee! *Greift sich an den Kopf; leise*: Ik heb Koppkehle.

Lotte: Ja, mi tüht dat ok jümmer andaal bit in de Kniekehle.

Martha: In joer Pension schient ja nich so veel los to ween.

Hubert: Gott sei Dank. Ick mut erst moal mienen Rau... äh mienen Tinnitus utkurieren.

Sofie: Et könn better gahen. Bi den Dörst von miienen Keerl können wi de Einnahmen got bruken.

Lotte *mit vollen Backen*: Nee Danke, ik well nich spuken.

Hubert: Ich drinke bloß, wenn ik Dörst hebbe. *Trinkt*: Pfu! Deibel, dat schmeckt ja as Spölwasser.

Martha: In usen Öller mut man jeden Dag twee bit dree Liter drinken.

Hubert: Twee bit dree Liter? Mien leever Mann. Twee Liter schaff ik. Aber bi dree Litern Wien krieg ik Koppkehle.

Sofie: Dree Liter Water, du Simpel!

Hubert: Water? Ick bün doch keen Kamel!

Sofie: Aber een Trottel. Kirls! Ab 50 möss man jau alle in den gelen Sack sticken und to de Wiederaufbereitungsanlage bringen.

Hubert: In eenen Wienkeller wör mir leever.

Martha: So, wi weerd denn mal toohoope packen, dat wi fertig sünd, bit use Zug geiht. *Steht auf*: Lotte, kummst du?

Sofie: Willt ji wirklich all föhren?

Hubert *zu sich:* Hoffentlich!

Martha: Ik kann nicht länger blieben. Ik mut zum Urologen.

Lotte: Wer het logen?

Martha: De geiht mi up den Wecker. *Laut:* Ik mut ton Arzt.

Sofie: Ik möss ok dringend mal. Ik heb in de Beene ständig so een Rieten.

Lotte *kauend:* Ik ok. Ik kann jeden Morn sehr gut sch... up Klo.

Martha *nimmt Lotte an der Hand:* Los, kumm nu. In eene Stünne föhrt de Zug.

Hubert: Ik föhr jo ton Bahnhof, doarmit ik sicher bin, dat ji, äh, dat ji ok den richtigen Zug nehmt.

Sofie: Hubert, denk an dien Restalkohol.

Hubert: Got, dat du mi daran erinnerst. Up den Weg noa Huse nehme ik noch veer Kisten Wien mit.

Martha *zieht Lotte nach links:* Los, de Zug tövt nich.

Lotte: Wat, ik bin nich ganz dicht? *Reißt sich los, bindet den Hasen los.*

Martha: Manchmal könn man wirklich gleuven, du stammst ut (*Nachbarort o.a. Land/Ort*).

Lotte: Wann föhrt denn use Zug?

Martha: In eene Stünne. Beiel di, ik mut noch wat besörge.

Lotte: Wat, erst morn? Worümme hetzt du mi denn so?

Martha *laut:* Kum jetzt! Irgendwann verleer ik den Verstand. *Links ab.*

Lotte *zieht den Hasen hinter sich her:* Doa kann se aber nich veel verleern, gell Schnipsi. *Links ab.*

3. Auftritt

Hubert, Sofie

Sofie: Bin ik froh, wenn de endlich im Zug sit.

Hubert: Und ik erst. Leever Lüüse int Fell as Verwandte im Huus.

Sofie *sieht auf die Uhr:* Um Gottes willen, in eene halven Stünne kummt mien Taxi ton Flughafen. Ik mak mi fertig und du richtest de Gästezimmer her.

Hubert: Mi is gar nich god. Ik gleuve, mien Gleichgewichtsorgan het vannachte Schlagsiete kreegen.

Sofie: Denn pass bloß up, dat ik et di nich wedder mit eenen Schlag uprichte.

Hubert: Wenn du usen Husdeener nich rutsmeten harst, möss ik nu nich de ganze Arbeit allene maken.

Sofie: De Kirl wör fuul und het stännig na Alkohol roken.

Hubert: Denn kann ik joa ok gahen.

Sofie: Dat könn di so passen. Du arbeitst alle diene Sünnen af. Uterdem wör de Kirl achter jeden Rock her.

Hubert: Ik nich. Wer eene Fro den Hof makt, mut en irgendwann fegen.

Sofie: Hubert, du büst joa so wat von unsensibel.

Hubert: So, und wer het di denn ton Geburtstag eenen Schnellkochpott und de Niveacreme schunken?

Sofie: Du! Und dorümme heb ik mi sülmst eene Weeke Wellness up Ibiza schunken. Hubert, du büst so wat von phantasielos.

Hubert: Oh, ik hebbe al noch Phantasien. *Formt eine Figur mit Rundungen:* Aber nich in diene Gewichtsklasse.

Sofie: Ik nehme af. Aber nu mut ik los.

Hubert: Ik schaff dat nicht allene.

Sofie: Stell di nich so an. Beweg endlich dienen fuulen achters-ten. Männer! Ab föftig beginnt de langsam to verfuulen. *Hinten ab.*

4. Auftritt

Hubert, Max

Hubert *stellt das Geschirr zusammen:* Alles hängt weer an mi. Obwohl, wenn miene Olsche wege ist, weer ik mi een paar schöne Dage mit den Restalkohol maken. *Zieht die Hosen hoch:* Noch is nich alles verfuult.

Max *von rechts, barfüßig, Lendenschurz, Rucksack, Stirnband mit mehreren Federn darin, je einen roten und schwarzen Streifen auf den Wangen, nackter Oberkörper, an jedem Oberarm ein paar farbige Bänder, ein Messer am Gürtel:* How! Ik gröte di, runzliget Bleichgesicht.

Hubert *sieht ihn erstaunt an, lacht:* Wo bist du denn utbroken? In (Nachbarort) ?

Max: Ik bin Häuptling Großer Schluckspecht und up den Weg to mi.
Legt den Rucksack ab.

Hubert: Ohne Alkohol kann dat aber lange duern.

Max: Ik bün siet dree Joahren up den Kriegspfad. Nu het mi Manitou to di föhrt.

Hubert: Gegen wat kämpfst du denn? Gegen saubere Fööte?

Max: Ik seh al, du büst keener von us.

Hubert: Ne, miene Fro het mi al lange de Federn ruppt.

Max: Du hest eene Squaw?

Hubert: Ne, ik bün schwer verheirat. Eene Fründin kann ik mi nich leisten. *Reibt Daumen und Zeigefinger.*

Max: Ik verstah. Denn ward et wohl nichts mit eene lütsche Spende.

Hubert: Spende? Sammelst du för de Indianer in (Spielort) ?

Max: Givt et hier Indianer?

Hubert: Gerade wörn dree hier in voller Kriegsbemalung.

Max: Ah, und du büst Häuptling großer Wasserkopf? *Zeigt auf die Bettflasche.*

Hubert: Ne, ich heb Koppkehle.

Max: Ik verstah. To veel Fүүwater.

Hubert: So könn man dat segen. Also, wat wollst du?

Max: Vör dree Joahren het mi miene Fro verlaten.

Hubert: Hest du een Glück.

Max: Seither bin ik up Wannerschaft und sloa mi mit Gelegenheitsarbeiten dör. Aber eene Spende wör mi lever.

Hubert: Und worümme lopst du in düsse Kriegsbemalung rümme?

Max: Eene Kartentante het mi segt, dat ik in mienen fröheren Leben een Häuptling von de Irokesen wör und nur weder glücklich weeren kann, wenn ik to miene Wuddeln torüg kehre.

Hubert *betrachtet ihn:* Dat könn ween. Du hest eenen Kopp as een Irokese. Und wo heest du richtig?

Max: Max. Max Bierfreund.

Hubert: Bierfreund? Doa büst du aber all ganz nah an diene Wudeln. Häuptling Schluckspecht.

Max: De Häuptling heete würclich so. Und in düt Dörp hier schölen noch een paar Vorfahren von em woahnen.

Hubert: In (*Spielort*) ? Teuv mal. Dat kann bloß de (*Bürgermeister o.a. Person*) ween.

Max: So wie du utsühst, könnst du ok een Schluckspecht ween.

Hubert: Nu, wo du et seggst. Ik froage mi al lange, wo mien Dörst her kummt.

Max: Du hest nich tofällig een Muttermal up de rechten Morsbacken?

Hubert: Een Muttermal up... wahrhaftig, dat heb ik. So grot. *Zeigt es an:* Et süht ut as eene Wienbuddel.

Max: Broder! Manitou het mi to di föhrt. Hier weer ik mien Glück finnen. *Umarmt ihn. Steckt ihm eine Feder unter die Krawatte, tanzt dann stampfend um ihn herum und schlägt sich dabei rhythmisch mit der Hand auf den Mund:* uh, uh, uh, uh....

Hubert *tanzt mit:* Uh, uh, uh, olé.

5. Auftritt

Hubert, Max, Martha

Martha *etwas altertümlich angekleidet, Gesicht gereinigt, von links:* Hubert, is egentlich Sofie noch doa, oder is se..., Leeve Gott, nu is he överschnappt.

Hubert *und Max tanzen auf sie zu:* Wat wünschen scharfzüngige Squaw?

Martha: Hest du Drogen nahmen?

Max: Squaw steit got im Foder. Könn Häuptling großer Schluckspecht in kole Nächte warmen.

Hubert: Ole´, olé.

Martha: Wer sünd Se denn, se abgemagert Rumpelstilzchen?

Hubert: Squaw hüte ehre Tabascozunge.

Max: Häuptling Großer Schluckspecht ward Squaw to Fro nehmen. *Zieht das Messer heraus.*

Hubert: Doa musst du ehr aber erst de Giftthäne trecken.

Max: Und rasieren weer ik se ok. *Geht auf sie zu.*

Martha: Wenn du noch eenen Schritt nöger kummst, tühst du in de ewigen Jagdgründe in.

Max: Vörher weer ik mi dienen Skalp hoalen. *Hebt das Messer in die Höhe.*

Martha: Hilfe, Lotte, Hilfe! *Links ab.*

Max *stellt den Tanz ein, steckt das Messer weg:* Schoade. Ik gleuve, Squaw well nich rasiert weern.

Hubert: Max, du büst in Ordnung. Wenn du wollst, kannst du een poar Dage hier blieven. Ik könn eene Uthilfe in de Pension grade got bruken.

Max: Hoffentlich is de Arbeit nich to swoar. Häuptling Großer Schluckspecht ward flink mööd. *Nimmt seinen Rucksack.*

Hubert: Kene Bange. Wenn wi mööd weerd, hört wi up. Kumm, ik wiese di dien Zimmer. Und eene Böxen und een Hemd von mi kannst du ok antrecken. *Beide gehen nach links. Hubert nimmt das Geschirr mit.*

Max: Und wie süht dat ut mit Fүүwater?

Hubert: Sehr got. Komisch ik heb goar keene Kopfkehle mehr. Kummt dat von diene Fedder?

Max: Von de Feddern und von dat Danzen. *Beide ab.*

6. Auftritt Sofie, Hubert.

Sofie *aufgeputzt, weiter Rock, Bluse, mit schwerem Koffer von hinten, stellt ihn ab:* Hubert! *Geht zurück, kommt mit einem weiteren Koffer zurück, stellt ihn ab:* Hubert, wo büst du denn? *Geht zurück und kommt mit einer Tasche und einem Schminkkoffer zurück, stellt ihn ab:* Hubert, ik mut los. De Kirl makt mi noch wahnsinnig. Ach Gott, mien Hot. *Geht zurück. Kommt mit einem großen Hut auf dem Kopf zurück. Draußen hupt ein Auto:* Hubert, dat Taxi is doa!

Hubert *von links, ohne Bettflasche, aber mit Stirnband von Max mit den Feddern auf dem Kopf, eine Kette um, Messer in der Hand, tanzt:* Uh, uh, uh, uh...

Sofie: Hubert, hest du al weder soapen?

Hubert: Häuptling Großer Wasserkopf het keen Koppkehl mehr.

Sofie: Wo nix is, kann ok nix kehlen. Aber dorümme kann ik mi nu

nich ok noch kümmern.

Hubert: Wat wünscht Squaw mit Hot as een Pannkoken?

Sofie: Pannkoken? Du büst ja so wat von primitiv, du hest doch keene... *es hupt.*

Hubert: Buten steiht Blechwagen mit Peer im Motor und makt Krach.

Sofie: Bün ik froh, dat ik di mal acht Dage nicht o Gesicht kriege. Ibiza, ik koame! Eener smucken Fro hört de ganze Welt.

Hubert: Und eene hässliche hört di ganz alleen.

Sofie: Los, dräg endlich de Kuffer ton Taxi.

Hubert: Wie Fro mit Gesicht wie Pannkoken, äh, Hot wünschen.
Will die beiden Koffer aufnehmen. Fällt zurück: Joa, seg mal, treckst du ut?

Sofie: Mien Gott büst du een Schwächling. Teuv, ik help di. *Hängt ihm die Tasche um und nimmt den Schminkkoffer. Geht Hüfte schwingen rechts ab.*

Hubert *bringt die Koffer nicht hoch:* Entweder het se eenen Amboss inpackt oder alle Rosamunde-Pilcher-Romane doarbi. *Nimmt das Messer zwischen die Zähne, hebt die Koffer mühsam an, rechts ab.*

7. Auftritt

Martha, Lotte

Martha *zieht Lotte von links heraus. Diese trägt über dem Trainingsanzug einen Schurz, Gummistiefel, kein Kopftuch mehr, das Gesicht ist verschmiert. Das schmutzige Handtuch, mit dem sie sich reinigen wollte, trägt sie in der Hand.*

Lotte *sieht sich um:* Wo is de Hühnerhabicht?

Martha: Hühnerhabicht? Eenen Indianer sehn heb ik.

Lotte: Also, ik seh keenen Habicht.

Martha *schreit:* Einen Indianer sehn heb ik. Mit Feddern up den Kopp.

Lotte: Und du meenst, de Feddern het he den Habicht utruppt?

Martha: Manchmal könn man gleuven, se is plemplem.

Lotte: Martha, ik gleuve, du warst langsam old. Du hest woahrschienlich eene Hazenulisation hat. In *(Spielort)* givt et doch keene Indianer. De woahnt doch alle in Indien.

Martha *laut*: In Indien?

Lotte: Natürlich. In Indien woahnt de Indianer und in Holland de Tulpen. Dat weet doch jedet Kind. Dat lehrt man in (*Spielort*) al in Kinnergoarden.

Martha: Sicher! Und in Rom levt de Romadur. Lieve Gott büst du blöd.

Lotte: Also, ik mut mi nu fertig maken. Und wenn du weer eenen Habicht sühst, segst du mi Bescheid. Ik well nich, dat he mienen Schnipsi fritt. *Links ab.*

Martha: Morn bring ik se ümme. Morn bring ik se... *Links ab.*

8. Auftritt

Otto, Lydia

Lydia *mit Otto von rechts, Lydia ist sehr sexy gekleidet, großer Ausschnitt, Stöckelschuhe, geschminkt, hat eine große Tasche; Otto trägt knielange Hosen, Strümpfe, Jacke, Fliege, Tropenhelm, Nickelbrille, Insektenkäsher und einen alten Koffer. Er hat die Angewohnheit, das letzte Wort seines Satzes zu wiederholen. Otto ist völlig vergeistigt und kennt nur eine Leidenschaft; seine Vögel*: Dat find ik aber richtig nett von se, dat Se mi in ehren Auto mitnoahmen hebt, Herr...?

Otto: Dr. Otto, Maria Honigmund, mund.

Lydia: Doktor sünd Se?

Otto: Ja, Ornithologe, loge.

Lydia: Ach, so eener. Doa könnt Se mi nich helpen. Ünnen rümme bin ik gesund.

Otto: Und wat makt Se, gnädige Fro, Fro?

Lydia: Ik bün Vertreterin för Damenunterwäsche. *Stellt die Tasche auf den Tisch.*

Otto: Se sünd de beste Werbung för ehr Geschäft, gnädige Fro, Fro.

Lydia: Find Se? Draf ik se mal wat wiesen? *Zieht ihren Rock etwas hoch.*

Otto *hält die Hand vor die Augen, blinzelt aber zwischen den Fingern durch*: Ik weet nich. *Verlegen*: Ik bün noch, noch Jungfro, fro.

Lydia: Dat könn man aber ännern. Se sünd doch een Kirl?

Otto: Ik hebe al lange nich mehr noakeken, keken.

Lydia: Se, Se sünd doch nich anners rümme?

Otto: Ne, keene Bange. Ik bün katholisch, tholisch.

Lydia *lacht:* Dat meene ik nich. Il woll weten, mit de Fortpflanzung kennt Se sik doch ut?

Otto: Natürlich! Ik kenne dat ut de Natur. Dat ist ganz einfach, einfach.

Lydia: Ut de Natur?

Otto: Natürlich. Sülmstbestäubung, stäubung.

Lydia: Oh, je. Ich glaube, bi Se mut ik mit de Bienen anfangen.

Otto: Mit Vogels wör mi leever, leever.

Lydia: Vogels? Wegen se loat ik mi keene Feddern wassen.

Otto: De tasmanische Kreuzschnabelfink, ton Biespeel, lockt de Weibchen an, indem he sienen Kot in de umleegenden Böhme verdeelt, deelt.

Lydia: Und dat makt Se ok?

Otto *verschämt:* Ik heb et een Mal probeert, probeert.

Lydia: Und?

Otto: Vom drütten Bohm bün ik rünner fallen. Direkt in eenen Ameisenhopen, hopen.

Lydia: Se sünd vielleicht eene Marke. Wat föhrt Se eegentlich in düsse Pension?

Otto: Ich koame siet Joahren in düsse Pension. Ehr Besitzer het eenen so wunnerschönen Noamen. Hier herrscht eene paradiesische Roh und de Naturpark is nich wiet weg. Hier kann ik mi richtig verholen, holen.

Lydia: Wenn Se mi froagt, levt de hier alle noch achter den Mond. Ik hebe kum wat verofft. Keen Wunner, wenn man süht, wat in (*Spielort*) up de Wäschelienken hangt. Hier snied se ehre String Tangas noch sülmst ut de langen Ünnerböxen rut.

Otto: String Tangas? Wat is denn dat, dat?

Lydia: Dat is, dat sünd de Kolibris der Ünnerböxen.

Otto: Künnt düsse String Tangas ok in Fleegen stahn, stahn?

Lydia: Mein leever Herr Doktor. Se hebt ok al lange keene Fro mehr ünnersocht, oder?

Otto: Ünnersocht? Wieso, wo mut man denn den String Tanga söken, söken?

Lydia *lacht*: Ich gleuve, wenn ik se nich helpe, weerd Se den Vogel nie finnen.

Otto: Ik kenne alle Vogelstimmen. Wie ropt denn de String Tanga?

Lydia: Ropt? *Lacht*: Wahrschienlich miau.

Otto: Wat Se nich segt! Denn kann dat angahn, dat ik al mal eenen hört heb.

Lydia *lacht*: Ja, manchmal kann man ehn sogar in (*Spielort*) in de Wäldern andrepen.

9. Auftritt

Lydia, Otto, Hubert, Max

Hubert *von rechts*: Ik bün ganz kaputt. Ik gleuve, ik lege mi glieks int Bett. *Sieht die beiden*: Oh, user Dr. Honigmund, mund. Na, wat makt de Vogels?

Otto: Moin, Herr Laubenpieper. Doa bün ik weer. Sünd See up den Kriegspfad, pfad?

Hubert: Ne, ik söke mi sülmst.

Lydia: Se heet Laubenpieper?

Hubert *ist von ihr beeindruckt*: Segt See eenfach Hubert to mi, Fro...?

Lydia: Lydia Spitzgras. *Reicht ihm die Hand zum Handkuss*.

Hubert *schüttelt ihre Hand*: Hartlich willkommen, Fro Spitzgras. Wat föhrt Se in miene bescheidene Hütte?

Otto: Se socht String Tangas, tangas.

Hubert: String Tangas? Da weerd se in (*Spielort*) aber lange söken möten.

Otto: Man erkennt ehn am Lockruf, ruf.

Hubert: Lockruf?

Otto: He ropt miau, miau.

Lydia *lacht*: User levve Herr Doktor is jümmer to eenen Scherz uplegt. Ik bün Wäschevertreterin.

Hubert: Ach, so. Se verköpt lange Ünnerböxen und Wäscheklamern.

Lydia: Nich ganz. Wat ik verköpe, is durchsichtig und sehr lütsch.

Hubert: Se meent doch nich...

Lydia: Doch, doch und de Kirls sünd verrückt doarna.

Hubert: Dann nehme ik fief kleene Feiglinge und dree Fläschken Jägermeister. *Küsst ihre Hand.*

Otto: Ik drinke keenen Alkohol. Ik leewe steril.

Lydia: Kirls! *Zu Hubert:* Is ehre Fro nich doa?

Hubert: Miene Fro? Ne, ik heb, im Moment, überhaupt, ik heb keene, ik leewe ok stabil.

Otto: Aber Herr Laubenpieper, is ehre Fro störben, störben?

Hubert: Ja, äh, ne, dat weet ik nich so genau.

Lydia: Dat weet Se nich?

Hubert: Ne, äh, doch. Se het mi verlaten, tietwiwse.

Otto: Dat ist ja furchtboar, boar!

Hubert: De eene segt so, de annere segt so.

Lydia: Denn bün ik hier ja genau richtig. Harn Se een Zimmer för mi?

Hubert: Aber sülmstverständlich, gnädige Fro. Se kriegt mien schönstet Zimmer, mit Familienanschluss. Wo lange blievt Se denn?

Lydia: Dat kummt doarup an.

Hubert: Up wat?

Lydia: Up den Anschluss.

Hubert: Se weerd sehen, so got wörn Se noch nie anschlotten. *Küsst ihre Hand.*

Lydia: Se sünd mi aber eener, Herr Laubenpieper.

Hubert: Miene Frünne dröft Hubert to mi segen.

Otto: Und welket Zimmer heb ik, ik?

Hubert: Wie jedet Joahr, Herr Doktor. Dat mit de Kuckucksuhr.

Otto: Kuckuck! Ik könn ehm stünnenlang tohören, hören.

Hubert *umfasst Lydia und führt ihren Arm:* Draf ik se ehr Zimmer wiesen, Fro Spitzgras?

Lydia *lehnt sich an ihn, haucht:* Segt See doch eenfach Lydia to mi.

Hubert: Girn, Lydia! *Geht mit ihr Richtung linke Tür. Lydia will ihre Tasche nehmen:* Aber Lydia, dafür hebt wi doch user Personal. *Ruft:* Max! Max!

Max *von links in kurzen Hosen, Turnschuhen, T-shirt mit der Aufschrift: Mamas Liebling - das T-shirt ist zu groß und bedeckt beinahe die ganze Hose - hat ein anderes Stirnband mit einer Feder am Kopf:* Wer stört Häuptling Großer Schluckspecht bin Fruchtbarkeitstanz?

Otto: Schluckspecht? Interessiert Se sik ok för Vogels?

Max: Vogels?

Otto: Genau! Ehr Spezialgebiet is also de Specht?

Max: De eenzige Vogel de mi interessiert, is utnoahmen und grillt

Otto: Wie bedauerlich. Ik dacht al, use Seelen wörn verwandt, wandt.

Hubert: Max, nu dreg endlich dat Gepäck von de Dame up ehr Zimmer. *Zeigt auf den Koffer, führt Lydia hinaus*

Max: Girn, Großer Wasserkopf.

Hubert *vor der Tür:* Zimmer dree. Und klopp an, wenn du rinkoamen wollst.

Max: Worüümme?

Hubert: Wegen Familienanschluss. *Lydia stolziert hüfteschwingend mit Hubert links ab.*

Otto: Mien Zimmer find ik alleene. Kuckuck, Kuckuck, ik koame, koame. *Links ab.*

Max *nimmt die Tasche:* Mien leever Schluckspecht. Ik gleuve, hier weer ik nich old. Düsse Hektik verdräge ik nich. *Links ab. Von draußen hört man eine Polizeisirene.*

10. Auftritt Bruno, Tina

Bruno und Tina - beide in Jeans, Hemd, bzw. Bluse, Turnschuhe - stürzen von rechts herein. Beide tragen braune Nylonstrümpfe über dem Gesicht, darüber eine schwarze Sonnenbrille und halten einen Revolver in der Hand. Tina hat noch zwei Plastiktüten -gefüllt mit Geldscheinen- Bruno eine Sporttasche in der Hand. Beide atmen heftig.

Vorhang